

Fülle der Liebe.

Fr. Schlegel.

Nachlass. Lfg. 25.

193. Nicht zu langsam.

Ein sehnend Streben theilt mir das Herz, bis al-les Leben sich löst in Schmerz.

In Leid er-wachte der jun-ge Sinn, und Liebe brachte zum Ziel mich

hin. Ihr, ed - le Flammen, wocktet mich auf, es ging mit-sammen zu Gott der

cresc.

Lauf, es ging mit - sammen zu Gott der Lauf.

stillt. Viel tau-send Thränen flossen hin-ab, ein e-wig

cresc.

Seh-nen zu ihr ins Grab, ein e-wig Seh-nen

zu ihr ins Grab. In Lie-bes-wo-gen wal-let der

Geist, bis fort-ge-zo-gen die Brust zer-reisst.

cresc.

Ein Stern er-

schien mir vom Pa - ra - dies; — und da - hin fliehn wir ver-eint ge -
 wiss, und da - hin fliehn wir vereint ge - wiss. Hier noch be -
 feuch - tet der Blick sich lind, wenn mich um - leuchtet dies Himmels - kind.
 Ein Zau - ber walte jetzt ü - ber mich, und der ge - stal-tet dies all' nach
 sich, als ob uns ver - mäh-le Gei - stesge - walt, wo Seel' in

See-le hin-ü - ber wallt. Ob auch zer - spal - ten mir ist das

p

Herz, se-lig doch hal-ten will ich den Schmerz, ob auch zer - spal - ten mir ist das

f

Herz, se-lig doch hal-ten will ich den Schmerz, ob auch zer - spal - ten mir ist das

p

Herz, se-lig doch hal-ten will ich den Schmerz, se-lig doch

p

halten will ich den Schmerz.